

durchaus die Möglichkeit, daß zwei Musiker das Horn als Nebeninstrument handhabten. Plausibel ist auch die Ansetzung der zwei nicht zu bestimmenden Bläser als „Hautboisten“. Führte man das 1. Brandenburgische Konzert so auf, dann blieben freilich nur zwei Streicher-Ripienisten übrig. Für die Entstehung dieses Werkes ist der S. 116 genannte Hinweis Rudolf Ellers wichtig, daß es für die Konzerte Nr. 1, 4 und 6 „deutliche Muster in Dresdener Vivaldi-Beständen“ gibt. Nun wurde neuerdings mit einleuchtenden Gründen die Urfassung des Konzerts Nr. 1 „Weissenfels 1716“ datiert, als Einleitungsmusik zur Jagdkantate Nr. 208, die Endfassung „Dresden 1717“ anlässlich des geplanten Wettkampfs mit Marchand, auf Einladung des Dresdener Konzertmeisters Volumier, für den der Violino-piccolo-Part bestimmt war (Johannes Krey, *Zur Entstehungsgeschichte des ersten Brandenburgischen Konzerts*, Festschrift Heinrich Besseler zum 60. Geburtstag, Leipzig 1960, Deutscher Verlag für Musik). Da Bach sich wohl im Spätsommer 1717 in Dresden aufhielt, hatte er dort Gelegenheit, u. a. Konzerte von Vivaldi kennenzulernen. Es ist möglich und sogar wahrscheinlich, daß er bereits die Endfassung des 1. Brandenburgischen Konzerts nach Köthen mitbrachte.

Was die Kapelle des Markgrafen Christian Ludwig in Berlin betrifft, so kennen wir nur die Musiker, die sich 1734 um Geld für Trauerkleidung bemühten. Ich wies (Bach-Jahrbuch 1956, 23) darauf hin, daß die Gesamtzahl schon damals vielleicht etwas höher war, und erst recht vor 1734, was durch das Vorhandensein von 20 Notenpulten nahegelegt wird. Bei dieser Lage muß zunächst das unbedingt Sichere herausgearbeitet werden, nämlich das Datum der Widmung von 1721. Der Rezensent hält S. 117 die Lesung „24. Mai“ für plausibler, weil das der Geburtstag des Markgrafen war. Aber Bach schrieb ein Datum meist mit lateinischen Monatsnamen im Genitiv:

- 5. Maii 1723 (Revers der Thomasschule)
- 21. Maji 1735 (Brief an Bürgermeister Petri)
- 24. Maii 1738 (Brief an Herrn Klemm)
- 26. Maji 1738 (Brief an Frau Klemm)
- 25. Maji 1747 (Zeugnis für Altnikol)

Wegen der Buchstabenformen im Autograph von 1721 und wegen der Parallelfälle kann

das Datum nur gelesen werden: d(ie) 24 Mar(tii). Die Nachweise habe ich an anderer Stelle erbracht (*Die Gebeine und Bildnisse J. S. Bachs*, Bach-Jahrbuch 1959).

Heinrich Besseler, Leipzig

Mitteilungen

Am 28. März 1960 beging Professor Dr. Hermann Matzke, Konstanz, seinen 70. Geburtstag. Die Musikforschung schließt sich der Schar der Gratulanten gern an und wünscht dem Jubilar noch viele Jahre fruchtbareren Schaffens. Die Instrumentenbau-Zeitschrift hat zum 70. Geburtstag Matzkes eine Bibliographie seiner Publikationen veröffentlicht.

Professor Dr. Thrasybulos G. Georgiades, München, hat einen Ruf auf den musikwissenschaftlichen Lehrstuhl an der Universität Freiburg i. Br. erhalten.

Privatdozent Dr. Walter Kolneder, bisher Saarbrücken, hat sich an die Universität Gießen umhabilitiert.

Professor Dr. Oswald Jonas (Chicago) hält im Sommersemester 1960 an der Universität Tübingen eine Gast-Vorlesung über „Einführung in die Musiktheorie Heinrich Schenkers“ ab.

Die Philosophische Fakultät der Universität Tübingen hat Herrn Professor Otto Erich Deutsch in Wien die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Professor Dr. Joseph Müller-Blattau, Saarbrücken, wurde zu seinem 65. Geburtstag mit einer Festschrift geehrt, zu der Schüler und Freunde Abhandlungen beige-steuert haben. Die Schriftleitung hatte Dr. Walter Salmen. Die Festschrift ist als 1. Heft des Bandes IX der „*Annales Universitatis Saraviensis*“ gleichzeitig im Druck erschienen.

Professor Dr. Heinrich Besseler, Leipzig, erhielt zu seinem 60. Geburtstag eine Festschrift, in der Schüler und Freunde mit wissenschaftlichen Beiträgen vertreten sind. Die Festschrift wird in Kürze beim Deutschen Verlag für Musik, Leipzig, im Druck erscheinen.